



...ringen nimmt sich Toni Maag für sein Schotten-Trio viel Zeit.

Foto: Karl-Otto Gaugel

urigen Schotten sind ganz liche Winterlinger Bürger

Der Winterlinger Toni Maag ist 16 Jahre, beginnt eine Lehre und züchtet
nschaft schottische Hochlandrinder. *Von Karl-Otto Gaugel*

Winter- chen Hof angrenzt. Dennoch gibt
ges großen der jungen Mann unumwunden
Familie er, dass diese urigen Gesellen na-
che Rin- natürlich keine Schmusetiere sind
schotti- und er rät allen, diesen Tieren mit
gehört Abstand zu begegnen, insbeson-
öhne der dere dann, wenn Jungtiere in der
5-Jährige Herde sind.

„Die Rinder sind
am liebsten an
der frischen Luft.“

Drei schottische Hochlandrin-
der weiden derzeit am Stockweg
- eines davon ist der hellbraune
Bulle Michl sowie eine dunkle
Kuh, bei der sich der junge Rin-
derzüchter nicht ganz sicher ist,
ob sie derzeit trächtig ist.

Die volle Aufmerksamkeit an
diesem Tag gehört jedoch einer
anderen Kuh, die kurz zuvor ein
Kalb geboren hat.

„Dieses Muttertier ist hornlos
und eigentlich eine Kreuzung
zwischen schottischem Highland

und einem Galloway-Rind“, er-
klärt der junge Züchter und zeigt
auf die Stelle, wo die Kuh ihr Kalb
im hohen Gras zwischen den alten
Obstbäumen problemlos und ohne
jede Hilfe zur Welt gebracht
hat. Immer wieder leckt sie ihr
Bullenkalb trocken und baut da-
mit eine enge Beziehung auf.

Auch das Saugen am Euter wird
bereits geübt.

Das zwischen drei und fünf
Jahre alte „Schotten-Trio“ hat er
mit Hilfe seines Vaters Siegfried
mit einem stabilen Anhänger vor
gut einem Jahr aus dem ober-
schwäbischen Sauldorf auf die
Alb geholt. Hier angekommen,
erzählt Toni, hätten sich die drei
sofort heimisch gefühlt.

Es ist zwar ein stets geöffneter
Stall vorhanden, dieser steht al-
lerdings fast ständig leer, da diese
robusten Rinder ganzjährig auch
bei extremer Witterung am liebs-
ten draußen an der frischen Luft
sind, auch ein Schneeschauer im
Winter sei für sie meist kein
Grund gewesen, den Stall aufzu-

suchen. Seine Schotten hätten
sich einfach hingelegt, um sich in
ihrem langen und bestens isolie-
renden Winterfell einschneien
zu lassen, berichtet Toni Maag.

Im Sommerhalbjahr reicht das
Grünfutter auf der weitläufigen
Streuobstwiese aus und, wenn sie
Lust dazu haben, finden die Win-
terlinger Highlander im Stall im-
mer noch etwas Heu oder Silage.

Da diese alte schottische Rin-
derrasse sehr genügsam und pfle-
geleicht ist, sei auch der Aufwand
im Vergleich mit den Milchrin-
dern seiner Eltern deutlich gerin-
ger und so habe er auch noch ge-
nügend Zeit für seine anderen
Hobbies, fährt Toni Maag fort.

Während der 16-Jährige aus
dem Leben mit der Herde berich-
tet, schauen die urigen Rinder
immer wieder nach der Mutter
mit ihrem schwarzen Kälbchen
und beschnuppern dieses sehr
behusamt. Und es wirkt fast so,
als wollten sie es damit in ihrer
Winterlinger Weidegruppe wei-
kommen heißen.

zeibeamte auf der gegenüberlie-
genden Straßenseite sicherge-
stellt werden. Zu einer weiteren
Beschädigung der Fensterschei-
be mit einem Einschussloch kam
es am Samstag zwischen 3 Uhr
und 14 Uhr. Da es in jüngster Zeit
mehrfach zu Sachbeschädigun-
gen in der Region gekommen ist,
prüfen die Ermittler einen Zu-
sammenhang der Taten.

**Nach Unfall geflüchtet
Krauchenwies.** Die Polizei wurde
am Sonntag zu einem Verkehrs-
unfall auf einen Kiesparkplatz im
Riedweg gerufen. Weder der Ver-
ursacher noch das Fahrzeug wa-
ren vor Ort. Die Ermittler gehen
davon aus, dass der Unbekannte
von Hausen kommend in Rich-
tung Krauchenwies unterwegs
war. Auf Höhe des Kiesparkplat-

zes kam der Fahrer mit seinem
Citroën von der Fahrbahn ab. Der
Wagen kollidierte mit einem auf-
geschütteten Wall aus Kies und
Bauschutt und überschlug sich
auf dem Kiesplatz. Ein Container
wurde durch umhergeschleuderte
Kieselsteine beschädigt. Noch
am selben Tag fand eine Zeugin
das mutmaßliche Unfallfahrzeug
in einem nahen Waldstück.

In diesem Hilfspaket steckt viel Herzblut

Gesellschaft Das Ehepaar Schindler hat vor
15 Jahren einen Verein gegründet, der sich in
Gambia um Diabetespatienten kümmert.

Stetten a.k.M. Die Mitglieder des
Vereins Diabetes-Projekt The
Gambia haben bei ihrer Haupt-
versammlung im Gasthaus Stern-
en im Ortsteil Nusplingen mit
der Allgäuerin Katja Waezsada
eine neue stellvertretende Vor-
sitzende gewählt.

Sie tritt in die Fußstapfen von
Ilona Stiebitz, die dieses Amt lan-
ge Jahre ausgeübt hat und nicht
mehr zur Wahl angetreten ist.
Wiedergewählt worden ist der
bewährte „Finanzminister“ des
Vereins, Sebastian Kaiser, sowie
der Vorsitzende Roland Schind-
ler, der den Verein vor 15 Jahren
mit seiner Frau Gudrun Schind-
ler gegründet hat.

Die neue Vizevorsitzende ist
Diabetesberaterin in einer Haus-
arztpraxis ihres Heimatortes so-
wie an einer Diabetes-Fachklinik
für Kinder und Jugendliche in
Scheidegg. Katja Waezsada be-
richtete, dass sie Roland und
Gudrun Schindler im November
2021 auf ihrer Reise nach Gambia
begleitet hat. Was sie sah und er-
lebte habe sie tief beeindruckt.

Reise wird selbst bezahlt

„Es schien, als kenne ganz Gam-
bia Roland und Gudrun Schind-
ler, die sich seit eineinhalb Jahr-
zehnten in Zusammenarbeit mit
der Gambian Diabetes Associati-
on um Zuckerkrankte und deren
Familien kümmern. Wie in vielen
afrikanischen Staaten fehlt auch
in Gambia für die Diabetesver-
sorgung der Bevölkerung Geld.
Zudem werde das Problem der
Diabeteserkrankung Typ 1 vom
Staat kaum zur Kenntnis genom-
men, obwohl mittlerweile rund
sieben Prozent der städtischen
Bevölkerung darunter daran er-
krankt sind.“

Um die Insulinversorgung und
die Blutzuckerselbstkontrolle
mit einem Teststreifen pro Tag si-
cherzustellen, bedürfe es großer
Anstrengungen des Stettener
Vereins, der auf Spenden ange-
wiesen ist, um dieses Projekt wei-
terzuentwickeln.

Bei zwei Reisen pro Jahr brin-
gen Gudrun und Roland Schind-
ler sowie weitere Vorstandsmit-
glieder die durch Spenden er-
worbenen Insuline, Teststreifen
und anderes medizinisches Ma-
terial in die Pakala-Klinika nach
Banjul in die Hände des Arztes
und Präsidenten der Gambian

Diabetes Association, Dr. Aliou
Gaye. Während dieser Reisen be-
sucht die Vorstandschaft auch
die Familien, deren zuckerkrankte
Mitglieder mit dem gespendeten
Material behandelt und mit Blick
auf Eigenkompetenz und Selbst-
hilfe gezielt in Eigenkontrolle des
eigenen Blutzuckerstoffwechsels
geschult werden.

Stiftung ist mit im Boot

Momentan kümmert sich der
Verein um 98 Personen mit dem
Typ I-Diabetes im Alter von drei
bis 40 Jahren und versorgt sie mit
den notwendigen medizinischen
Materialien und Medikamenten.
Im Rückblick auf das vergangene,
noch von Corona geprägte Jahr
berichtete der Vorsitzende von
zusätzlichen Hilfen für die be-
troffenen Familien in Form von
80 Lebensmittelpaketen, da
durch die Coronaschutzmaßnah-
men etliche Familienangehörige
ihre Arbeit verloren hatten.

Bei einer Crowdfunding-Aktion
der Volksbanken ist durch 29 Un-
terstützer eine Summe von 4000
Euro zusammengekommen. Ein
zusätzlicher Glücksgriff ist Gud-
run Schindler, selber Typ I-Dia-
betikerin, mit dem Kontakt zur
Stiftung Entwicklung und Zu-
sammenarbeit (SEZ) mit Sitz in
Stuttgart gelungen.

Auf Antrag der Schindlers hat
die SEZ 20 000 Euro für das Pro-
jekt bewilligt, das zur Gänze in
die Beschaffung von Insulin und
Testmaterialien fließen wird.
Denn die Reisen nach Gambia fi-
nanzieren Mitglieder des Vereins
aus eigener Tasche.

Bürgermeisterstellvertreter
Klaus-Dieter Halder bezeichnete
die Arbeit des Vereins als hoch-
professionell und bescheinigte
dem Vorstand „echtes Engage-
ment mit viel Herzblut“. Gerade
der Blick auf die derzeitige Welt-
lage, die den Fokus auf die eigene
Versorgung lenke, könnte zu der
Denke führen, „was geht mich Af-
rika an“. Dass Schindler bei sei-
nem Bildervortrag die gezeigten
Personen alle beim Namen nen-
nen und diese auch aussprechen
konnte, nötigte nicht nur Halder
Respekt ab.

Der Verein zählt aktuell 204
Mitglieder. Infos bei Roland
Schindler, Telefon 07573 958113,
diabetes-projekt-gambia.de.

Susanne Grimm



Die neue gewählte Vorstandschaft (von links): Katja Waezsada, das
Ehepaar Schindler und Sebastian Kaiser.
Foto: Susanne Grimm